

Schack, Adolf Friedrich von: Ode (1854)

1 Ein jeder suche, was ihn glücklich macht,
2 Den Reichtum der und der den edlern Schacht,
3 Dem er des Wissens Erz entringe;
4 Begeistrung, daß ich aufwärts wie der Aar,
5 Der sonnentrunkene, mich schwinge,

6 Den Becher ich, der mit dem Rebenblut,
7 Dem geistverklärten durch die Sommerglut,
8 Randvoll an meiner Lippe schäume,
9 Und ich das Saitenspiel, das, wie der Wald
10 Dem leisen Windeshauche, wiederhallt
11 Beim Atemzuge meiner Träume.

12 Komm, Göttliche, die schon das Kind beglückt
13 Und auf die Lippen ihm den Kuß gedrückt,
14 Der es zu hohen Dingen weihte;
15 Die meiner Jugend Dämmerung dann erhellt
16 Und um den Pfad mir eine Wunderwelt
17 Von Träumen und Gesichtern reihte!

18 Der Quell bist du, dem alles Sein entfließt;
19 Ein Tropfen deiner Flut nur, und es sprießt
20 Der Winter auf in Frühlingsprangen;
21 Das Seelenlose selbst im öden Raum
22 Erhebt sich atmend aus dem dumpfen Traum
23 Der Körperwelt, die es befangen.

24 Glücklich der Staubgeborne, den du liebst,
25 Du Einz'ge, die du Licht und Leben giebst
26 Vom Kelch, um den die Bienen summen,
27 Bis zu der Mark des letzten Sonnenballs,
28 Wo in der Nacht des abgrundtiefen Alls
29 Die Töne, grauerfüllt, verstummen.

30 Wer einmal nur geruht in deinem Arm,
31 Stets sehnt er sich vom lauten Menschengeschwarm
32 In deine heil'ge Stille wieder,
33 Und, sanft bewegt von deinem Atemzug,
34 Trägt hoch und höher ihn im Himmelsflug
35 Der Dichtung göttliches Gefieder.

36 Auf's Auge hast du Sehkraft ihm getaut,
37 Daß ungeblendet er zur Sonne schaut
38 Und sicher in des Abgrunds Tiefen;
39 Was künftig ist, erschließt dein Zauberstab
40 Vor seinem Blick und weckt ihm aus dem Grab
41 Geschlechter, welche lang entschliefen.

42 Ja, alle stehn sie um ihn her im Chor,
43 Sie alle müssen ihm von dem Zuvor
44 Und von dem künft'gen Einst erzählen;
45 Er preßt sie an sein Herz in Liebesglut,
46 Sie tränken ihn mit ihrer Lebensflut
47 Und strömen in ihn ihre Seelen.

48 Wie junge Sonnen an dem Schöpfungsherd,
49 Wo fort und fort das große Werden gärt,
50 Sich in der Flammenglut entzünden
51 Und bis zum fernsten Raum mit Sturmesmacht
52 Begeistert taumeln, um der alten Nacht
53 Des Lichtes Herrlichkeit zu künden;

54 So seine Lieder. Ihre Bahn entlang,
55 Die große, rollen sie mit Donnergang
56 Im Schwung der flatternden Kometen,
57 Doch lächeln wieder milde dann und hold,
58 Den Sternen gleich, die durch des Abends Gold
59 Zuerst, als Friedensboten, treten.

60 Bei ihrem Schein furchtlos durch Grab und Tod
61 Schreitet er hin zum großen Morgenrot;
62 Die Zeit legt ihre Sichel nieder;
63 Fernab versinkt der Erde Lust und Leid,
64 Und in der wandellosen Ewigkeit
65 Jauchzt die befreite Seele wieder.

(Textopus: Ode. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24957>)